

ARBEIT IM DIENST DER PROTESTANTISCHEN KULTUR

DIE LUTHER-GESELLSCHAFT

Johannes Schilling

28

Am Ort ihrer Gründung, in Wittenberg, hat die Luther-Gesellschaft zum 1. Januar 2004 ihre Geschäftsstelle wiedereröffnet. Nach längeren Vorbereitungen ist sie damit nach vielen Jahrzehnten an denjenigen Ort zurückgekehrt, der nicht nur mit ihren Anfängen, sondern vor allem mit ihrer Sache unmittelbar und unauflöslich zusammenhängt. Darüber hinaus ist die Gesellschaft durch ihren langjährigen Zweiten Präsidenten Theodor Knolle (1885–1955) mit Wittenberg eng verbunden. Knolle war 1915–1924 Pfarrer an der Wittenberger Stadtkirche. 1924 wechselte er nach Hamburg auf die Stelle des Hauptpastors von St. Petri und führte von dort aus drei Jahrzehnte lang die Geschäfte der Luther-Gesellschaft.

Geschichte, Ziele und Rechtsform

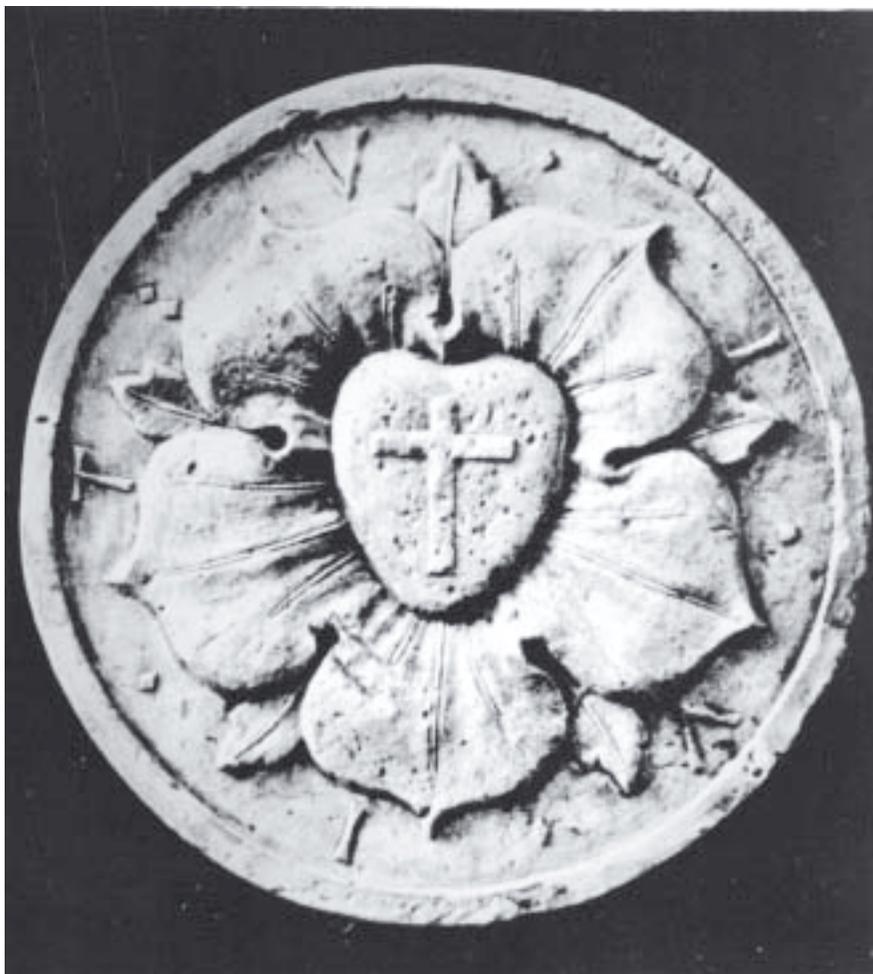
Die Luther-Gesellschaft wurde am 26. September 1918 auf Anregung des Jenaer Philosophen und Nobelpreisträgers Rudolf Eucken (1846–1926) in Wittenberg gegründet. Sie hat die Rechtsform eines eingetragenen Vereins. Sitz der Gesellschaft ist seit 2004 Lutherstadt Wittenberg. Seit ihrer Gründung besteht die Gesellschaft aus einem internationalen Mitgliederkreis interessierter Frauen und Männer verschiedenster Berufe sowie aus kirchlichen und wissenschaftlichen Institutionen. Präsidenten waren nach dem Gründer Rudolf Eucken bisher der Merseburger Regierungspräsident Wilhelm von Hegel (1920–1925), der Berliner Kirchenhistoriker Karl Holl (1925–1926), von 1927 bis 1964 der Rostocker, später Erlanger Systematische Theologe Paul Althaus (1888–1966) sowie nach ihm seine Erlanger Fakultätskollegen Walter von Loewenich (1964–1975) und Gerhard Müller (1975–1983). Von 1983 bis 1999 versah der Münchener Kirchenhistoriker Reinhard Schwarz das Amt; seit 1999 fungiert der Unterzeichnete als Erster Präsident der Gesellschaft zusammen mit dem Zweiten Präsidenten Dekan Dr. Reinhard Brandt, Weißenburg in Bayern in einem Vorstand von gegenwärtig insgesamt neun Mitgliedern. Dem Vorstand steht ein Beirat zur Seite. In ihn werden Persönlichkeiten berufen, die aufgrund ihrer wissenschaftlichen, gesellschaftlichen oder kirchlichen Stellung besonders befähigt sind, die Gesellschaft bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen.

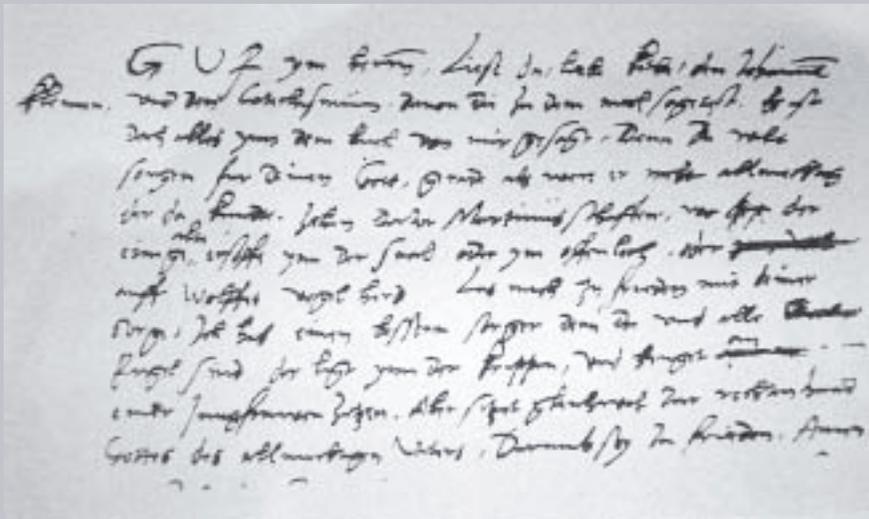
Aufgaben und Publikationen

Die Luther-Gesellschaft versteht ihre Arbeit als einen Beitrag zur protestantischen Kultur auf der Basis des reformatorischen Christentums. Seit ihren Anfängen tritt die Luther-Gesellschaft mit Publikationen an die Öffentlichkeit. In diesen Publikationen wird sowohl die wissenschaftliche For-

schung über Luther und die Reformation gefördert und dokumentiert wie auch der Kontakt mit einer breiteren, an den Themen interessierten Öffentlichkeit gepflegt. Die Luther-Gesellschaft versteht ihre Aufgabe in der Vermittlung der Forschung an ein solches Publikum. Seit 1919 gibt sie »LUTHER. Zeitschrift der Luther-Gesellschaft« heraus. Die Zeitschrift befindet sich 2005 im 76. Jahrgang. Sie erscheint jährlich in drei Heften und gibt in allgemeinverständlicher Sprache Einblick in Erkenntnisse und Fragestellungen, die sich aus der Reformation für die Gegenwart ergeben. Im Zentrum stehen Arbeiten, die

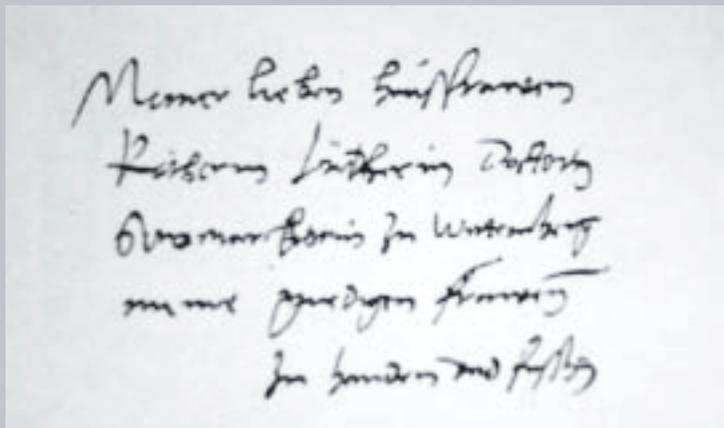
sich mit Luthers Werk und seinem Umfeld befassen. Die Zeitschrift enthält Aufsätze, Buchbesprechungen und Kurzanzeigen einschlägiger Neuerscheinungen, Berichte aus der Luther-Gesellschaft sowie kommentierte Luthertexte für die Arbeit in Studium und Unterricht, Predigt und Seelsorge. Das Lutherjahrbuch ist das Organ der internationalen Lutherforschung. Es erscheint ebenfalls seit 1919 und wird im Auftrag der Luther-Gesellschaft seit 1972 von dem Leipziger Kirchenhistoriker Prof. Dr. Helmar Junghans D. D. herausgegeben, der einer großen Öffentlichkeit durch seine Mitwirkung am Reformationsjubiläum 1983 und vor allem durch sein Buch »Wittenberg als Lutherstadt« (Berlin 1979; Neuauflage unter dem Titel: Martin Luther und Wittenberg, München 1996) bekannt geworden ist. Das Lutherjahrbuch enthält Forschungsbeiträge, Quelleneditionen und Rezensionen von wichtigen neuen Veröffentlichungen der Luther- und Reformationsforschung in deutscher und englischer Spra-





Die Abbildungen links zeigen den letzten im Autograph erhaltenen Brief Luthers an seine Frau.

Quelle: Bott, Gerhard (Hg.), Martin Luther und die Reformation in Deutschland. Ausstellung zum 500. Geburtstag Martin Luthers. Veranstaltet vom Germanischen Nationalmuseum Nürnberg in Zusammenarbeit mit dem Verein für Reformationsgeschichte, Frankfurt am Main 1983, S. 436.



Alle Bände sind in der Evangelischen Verlagsanstalt, Leipzig erschienen.

Seit 1995 verleiht die Luther-Gesellschaft in regelmäßigen Abständen den Martin-Luther-Preis für den akademischen Nachwuchs. Er kann dank der großzügigen Wissenschaftsförderung der Sparkasse Wittenberg übergeben werden. Bisher erhielten den Preis die Theologen Harald Goertz (1995), Hans-Ulrich Gehring und Thorsten Jacobi (1998), die Kunsthistorikerin Margit Kern (2000), sowie die Theologen Wolfgang Simon und Jens Michael Kruse (2002) und Jens Wolff (2004).

Mitglieder der Luther-Gesellschaft können natürliche und juristische Personen werden; gegenwärtig hat sie weltweit mehr als 1 100 Mitglieder. Interessenten sind zur Mitgliedschaft herzlich eingeladen. Anträge sind an die Geschäftsstelle zu richten, die auch Anfragen gern beantwortet.

che. Die im Lutherjahrbuch veröffentlichte Lutherbibliographie verzeichnet fortlaufend Neuerscheinungen über Luther und seine Wirkungen bis in die Gegenwart. Sie ist ein einzigartiges und unentbehrliches Arbeitsinstrument für die Forschung. Augenblicklich ist der Vorstand der Luther-Gesellschaft darum bemüht, sämtliche Titelaufnahmen der Lutherbibliographie in einer Gesamtdatenbank der Forschung und einem weiteren Benutzerkreis zugänglich zu machen.

Tagungen und Seminare

Die Luther-Gesellschaft veranstaltet Tagungen und Seminare. In den vergangenen Jahren sind diese Veranstaltungen zu einem wichtigen Pfeiler ihrer Arbeit geworden. Die Seminare richten sich an einen breiten Interessentenkreis; auch sie wollen – mit den Worten der Satzung gesprochen – der Aufgabe entsprechen, »Luthers Gestalt und Werk der Gegenwart zu erschließen und nahe zu bringen sowie aus reformatorischer Perspektive am wissenschaftlichen,

gesellschaftlichen und kirchlichen Diskurs teilzunehmen«. Die letzten Seminare widmeten sich den Themen »Mystik. Religion der Zukunft – Zukunft der Religion?« (Eisenach/Volkenroda), »Luther und Bach« (Hamburg), »Die Gegenwart Jesu Christi im Abendmahl« (Marburg) »Glaube und Macht« (Wittenberg/Torgau), »Warum? Das Erdbeben von Lissabon und die Theodizee-Frage bis heute« (Eisenach auf der Wartburg, 3. bis 5. Juni 2005).

Bisher sind die Ergebnisse der Seminararbeit in drei Büchern veröffentlicht worden:
- Uwe Rieske-Braun (Hg.), Konsensdruck ohne Perspektiven? Der ökumenische Weg nach »Dominus Jesus« (2001);
- Johannes Schilling (Hg.), Mystik. Religion der Zukunft – Zukunft der Religion? (2003);
- Die Gegenwart Jesu Christi im Abendmahl. Hrsg. von Dietrich Korsch (2005).

Prof. Dr. theol. Dr. phil. Johannes Schilling studierte Musikwissenschaft, Germanistik, Lateinische Philologie des Mittelalters und Evangelische Theologie in Göttingen, Zürich, Wien und München; Promotion zum Dr. phil. 1980, Dr. theol. 1983, Habilitation 1990. Seit 1993 ist er Professor für Kirchen- und Dogmengeschichte an der Theologischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und war 1999–2002 Prorektor dieser Universität. Johannes Schilling ist Ordentliches Mitglied der Joachim-Jungius-Gesellschaft der Wissenschaften, Hamburg, seit 1999 Erster Präsident der Luther-Gesellschaft.

Bild links (S.28): Lutherrose über der rechten Sitzecke des Katharinenportals des Lutherhauses in Wittenberg
Foto: Archiv Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt

LUTHER-GESellschaft E. V.

Collegienstraße 62, 06886 Lutherstadt Wittenberg
Telefon 03491 466-233
Fax 03491 466-278

E-Mail: info@luther-gesellschaft.de
Internet: www.Luther-Gesellschaft.de
Leiterin der Geschäftsstelle: Angela Koppehl.
(Das Büro ist vormittags besetzt.)